

## Khorog



Die Stadt Khorog (Khorogh, Xhorog, Chorog), umgeben vom Distrikt „Shugnan“, teilweise direkt an der Grenze zu Afghanistan gelegen, stellt eines der wenigen „urbanen“ Zentren in der autonomen Provinz Gorno–Badakhshan (GBO) dar.

Die autonome Provinz GBO (Gorno Badakhshan Autonomous Oblast) nimmt ca. 45% des Territoriums von Tadschikistan ein (bei einer Gesamtfläche Tadschikistans von ca. 143.100 qkm) und wird von ca. 160.000 Tadschiken und Pamiris besiedelt.

Insbesondere die Gebirgsregionen des Pamirs sind zum Teil sehr dünn besiedelt, gebietsweise mit nur ca. 2 Einwohnern / qkm.

Zwischen 70% und 90% (hier schwanken die Angaben) der Bevölkerung werden den Ismaeliten, einer islamisch-schiitische Glaubensgemeinschaft, mit weltweit etwa 15 bis 20 Millionen Mitgliedern, zugerechnet.

Erreichbar ist das Verwaltungszentrum und die Hauptstadt der Provinz GBO mit dem Flugzeug von Dushanbe oder per Automobil von Dushanbe oder Murghab aus.

Der Flug von Dushanbe stellt sicherlich ein unvergessliches Erlebnis dar. Beängstigend nahe an der faszinierenden Bergwelt, mit mehr oder weniger leichtem Angstschweiß der Passagiere und großem Vertrauen in die Technik erreicht man im Nord-Westen der Stadt die Landebahn von Khorog.

Dieses abenteuerliche Flugerlebnis ist aber stark wetterabhängig, so dass – insbesondere bei unklaren Sichtverhältnissen – eine nicht minder aufregende, ca. 16–18-stündige Fahrt durch die Berge die einzige Alternative darstellt. (Distanz zwischen Dushanbe und Khorog ca. 530 km). Bei starken Schneefällen (z. B. Februar 2005) kann jedoch auch diese Strecke zeitweise unpassierbar sein.

Von Khorog Richtung Dushanbe, am Panj River und der Grenze zu Afghanistan entlang, kann man aus einer gewissen Distanz die kleinen Siedlungen auf afghanischer Seite mit ihren Lehmarchitekturen in teilweise karger Landschaft erkennen.



Ein einziger schmaler Pfad, der sich immer wieder überraschend durch die schroffe Bergwelt windet, verbindet die einzelnen Dörfer auf afghanischer Seite.

Noch Ende 2004 wurde ein Teil der Strecke auf tadjikischem Terrain erweitert und neu gebaut, so dass in Zukunft – zumindest gebietsweise – eine besser befahrbare Straße zur Verfügung stehen sollte.

Reste von Panzern und andere Ruinen einzelner Kriegsmaschinen in völlig abgelegenen Regionen, dicht an dieser einzigen Verbindungsstraße erinnern immer wieder an kriegerische Auseinandersetzungen aus der Zeit nach der Unabhängigkeit Tadjikistans im Jahre 1991.

Für den Reisenden unverständlich ist, dass diese steinerne, in Teilbereichen kaum besiedelte Gebirgswelt aus der Zeit des Bürgerkriegs (1992–1997) immer wieder verminte Gebiete aufweist.

Um die Landschaft, die einzelnen Siedlungen und die Einzelarchitekturen zu erleben ist beides, der Flug, wie die Autostrecke abwechselnd für die Hin- oder Rückreise empfohlen.

Zu beachten ist allerdings, dass der Reisende – zumindest bis Ende 2004 und sicherlich auch für eine gewisse Zeit weiterhin – die autonome Provinz GBAO nur mit einem Zusatzvisum (Binnenvisum) besuchen kann.

Auf 2.100 m – ca. 2.250 m in einer atemberaubenden Berglandschaft gelegen, entlang der Flussläufe Gunt, Panj (an der Grenze zu Afghanistan) und Shakdara erstreckt sich der stark in Ost-West-Richtung orientierte Siedlungskörper der Stadt Khorog.

Wenige Querungen über den Gunt River verbinden die Stadteile eines Gesamtgebildes, dessen Stadtgeschichte leider nur über wenige zur Verfügung stehende Daten kurz umrissen werden kann. Wer sich intensiv mit einem Teilbereich der Geschichte dieser Region befassen möchte, der sei auf die „First Ismaili Electronic Library and Database“ verwiesen, z. B.: „The End of Taqiyya: Reaffirming the Religious Identity of Ismailis in Shughnan, Badakhshan – Political Implications for Afghanistan.“ u. a. m.

Eine Route der Seidenstraßen führte maximal über Abzweiger der Südroute nach Khorog. Die Angaben dazu sind recht ungenau, es erscheint jedoch nachvollziehbar, und möglich, dass dieser Abzweig der Südroute als Teilstrecke von Balch (Afghanistan) oder Kabul über Khorog, bzw. das

Pamirgebiet nach Yarkant (China) führte. Es findet sich in der Literatur auch immer wieder eine Pamir-Route der Seidenstraßen, die durch Balch oder Balkh nach Barpanja und eben über Khorog weiter nach Vakhán, Murghab und Tashkurgan in China berichtet

Dass eine oder mehrere Teilstrecken der Seidenstraßen durch die Pamirregion führten, ist allerdings gesichert.

Durch die politische Neuordnung Zentralasiens 1929 sind einige mit der Geschichte Tadjikistans verknüpfte Beziehungen, wie z. B. zu den Städten Buchara und Samarkand weit entrückt, auch die neuere Geschichte hat sicherlich zusätzlich alte Handels- und Kulturbeziehungen zerstört.

Im Moment besteht nur über Murghab im Osten und eine daran anschließende, schwer zugängliche Straße über den Kulma-Pass (4.363 m) ein Übergang nach China (jedoch nur für chinesische und tadjikische Bürger passierbar).

Bis 1900 bestand Khorog eher aus einem losen Verband einzelner kleiner Siedlungseinheiten mit ca. 10 bis 25 Familien, die sich langsam zu zwei kleineren Dörfern zusammenschlossen und vorher entweder unter der „Obhut“ örtlicher Führer, der Herrscher aus Afghanistan oder des Emir von Buchara standen.

Zur Absicherung der Grenze zu Afghanistan und zur Interessenswahrung gegenüber den dortigen britischen Verbänden wurden russische Garnisonen von Murghab nach Khorog verlegt (um 1900).

Bedingt durch die steigende Einwohnerzahl konnte 1925 das erste Krankenhaus mit 25 Betten errichtet werden, gleichzeitig wurde Khorog zum Verwaltungszentrum der Region erklärt.

In den 1930-er Jahren folgten größere Schulbauten und andere öffentliche Bauten, so dass Khorog infolge seiner Bedeutung für die Gesamtregion am 29. Oktober 1932 der Stadtstatus zugesprochen wurde.

Ein Denkmal am östlichen Stadteingang verweist auch heute noch auf das erste Automobil (ein ZIS 5), das in den 1940-er Jahren die Stadt Khorog erreicht hat.

In den 1950-er Jahren startete ein Programm zu Ansiedlung einiger Industrieareale mit Zementfabriken und anderen Fabrikationshallen, die heute teilweise verstreut und ungenutzt (z. B. im Süd-Osten der Stadt) auf neue Investoren warten – Ende 2004 wurde vor Ort von ersten Interessensbekundungen aus China berichtet.

Über Theaterbauten in den 1960er-Jahren, größere Neubauten für eine Universität und die örtliche Radio- und Fernsehstation in den 1970-er Jahren wurde das Zentrum der autonomen Provinz GBAO kontinuierlich gestärkt.

Die Gletscher- und Bergflusslandschaft wurde bereits um 1970 dahingehend genutzt, dass Wasserkraftwerke zur Energieversorgung der Stadt und Region gebaut werden konnten.

Die Militärpräsenz war stets stark, erst um den 1.12.2004 verließen die letzten russischen Garnisonen und Truppen die zu diesem Zeitpunkt zwischen 28.000 und 30.000 einwohnerstarke Stadt Khorog.

Das Museum an der Lenin Street beherbergt eine Fülle an Exponaten zur weiteren Geschichte der Stadt und Region, wie zur Landschaft, Flora und Fauna.

Dieses kleine Museum sollte man unbedingt besuchen, auch um das Modell eines traditionellen pamirischen Hauses, die farbenprächtige Textilkunst, die wunderbaren Musikinstrumente und manch handwerkliches Kleinod zu besichtigen.

Erstaunliches bringt diese auf den ersten Blick karge Landschaft hervor: Granatäpfel und Feigen und eine Vielfalt an Obstbäumen findet sich in der primär durch dicht gepflanzte Pappeln geprägten Landschaft.

Die um 1937 gegründete Forschungs-Station für Biologie und Botanik und der in den 1960-er Jahren ausgebaute Botanische Garten sind unbedingt zu besuchen, um diese ungeahnte Vielfalt zu erfassen.

Dieser unweit der Stadt gelegene Garten ist auf ca. 2.320 m Höhe mit insgesamt 7.637 ha (verteilt auf 7.000 ha im Ost-Pamir und eben ca. 612 ha in der Umgebung von Khorog) mit Sicherheit einer der höchstgelegenen Botanischen Gärten der Welt.

Begünstigt durch die recht milden Winter (zwischen -7,0 Grad und -15,0 Grad) und recht angenehmen Sommermonate mit bis zu 20,0 – 25,0 Grad (bei einer durchschnittlichen jährlichen Niederschlagsmenge von ca. 263 mm) stellen diese Gärten in und um Khorog eine gewisse Überraschung dar.

Die vielerorts bestehenden Bewässerungsgräben sichern die Wasserversorgung der Gärten weitgehend.

Der Khorog City Park und sein städtebauliches Umfeld, als ein wesentlicher öffentlicher Grünraum in der Stadt“ wurde von „His Highness“, dem Aga Khan als Oberhaupt der Ismailiten, zum 40. Jahrestag des Imamats geschenkt und wird seit 2003 im Auftrag von AKTC (Aga Khan Trust for Culture) durch das Stuttgarter Planungsteam „Gruppe S“ (SCALA – Esefeld/Nagler und Pfrommer/Roeder) neu konzipiert.

Auch das städtebauliche Umfeld mit dem Stadttheater, den beiden Eingangsräumen, sowie der Bezug zum Gunt River werden diesen grünen Stadtraum neu im Stadtgeflecht verankern. Ein erster Bauabschnitt soll 2005 erfolgen, die Reanimation der öffentlichen Räume wird einen wesentlichen Schritt zur Neuorganisation der Stadt darstellen.

Weitere Grünräume finden sich im Westen, neben dem Basar und im Osten der Stadt.

Der letztgenannte namens „Patchid“, der allerdings eher privat genutzt wird, zeigt vermutlich den Zustand eines Gartens, den der Khorog City Park vor seiner Rolle als öffentlicher Raum und vor dem Bau der westlich gelegenen Plattenbauten aufwies. Eine direkte Beziehung zu den Mogul-Gärten konnte vor Ort bis heute noch nicht nachgewiesen werden.

Neben dem Bazar im Westen, mit dem Busbahnhof in der direkten Nachbarschaft und den öffentlichen Gebäuden um den Khorog City Park stellt der Bereich um das Hukumat-Gebäude mit der Universität u. a. öffentlichen Gebäuden ein Zentrum Khorogs dar.

Im Übrigen liegen fast alle wichtigen Gebäude an oder in der Nähe der immer noch Lenin-Street/Ulitsa Lenina genannten Hauptstraße.

Immer wieder überraschend begegnet man einigen, Lenin u. a. Persönlichkeiten gewidmeten Statuen und Monumente, die fast selbstverständlich einen Teil des spärlichen „Stadtmobiliars“ darstellen und bei Rückfragen – trotz autonomer Provinz GBAO im unabhängigen Staat Tadjikistan – selbstsicher und selbstverständlich als Teil der eigenen Geschichte akzeptiert werden.

Lenin u. a. stehen hier mitten unter den Büsten wichtiger regionaler Größen, wie die von Ismail Samoni, einem samanidischen Herrscher, und Abdulmuiddin Nosiri Khorsav, einem persischen Philosophen und Dichter.

Wie lange die eine oder andere dieser glänzenden, in Teilen aber auch schon gut mattierten Objekte, die hin und wieder in die einsame Bergwelt fingerzeigend in der Stadtlandschaft stehen, erhalten werden, bleibt abzuwarten.

Studiert man die weitere Stadtstruktur, fallen einem immer wieder die großmaßstäblichen Plattenbauten, wie die öffentlichen Sonderbausteine (Hukumat (Rathaus) u. a.) auf, die teilweise autark in der kleinteiligen Stadtstruktur positioniert wurden.

Wenn auch zur Zeit wenig geliebt, werden diese Einzelarchitekturen fast überall dicht belegt genutzt.

Insbesondere in den Fassaden, die tatsächlich in Teilbereichen als „reine Fassaden“ gedacht und auch dementsprechend realisiert wurden, zeigt sich ein formales Bemühen um einen eigenständigen Ausdruck, der aber in Teilen eben nur wenig Zusammenhang mit der inneren Struktur und Nutzung aufweist.

Umso surrealer zeigen sich diese großen Strukturen mit ihren, in der Fläche geschwungenen Fassaden bei Dunkelheit.

Sucht man nach traditionellen Architekturen des Pamirgebietes, so sind diese noch auffindbar.

Unweit des KCP, im davon östlich angrenzenden Siedlungsfeld, findet sich ein mindestens 100-jähriges klassisches pamirisches Gehöft; dessen Haupthaus beinhaltet eine weitgehend originale, hölzerne, auf den symbolträchtigen 5 Stützen ruhende Kuppelkonstruktion (mit im Prinzip gegeneinander verdrehten quadratischen Konstruktionseinheiten).

Im Umfeld des KCP sind einige Büros, der im Ort stark vertretenen Aga Khan Foundation (AKF) angesiedelt, durch deren Besuch man u. U. auch zu dem o. a. Gehöft geleitet werden kann.

Im Übrigen ist diese Architektur des Pamirs auch unter den mit Blechtafeln offen aufgesetzten Satteldächer immer wieder zu vermuten und zu erkennen.

Die oben kurz beschriebenen Holzkonstruktionen finden sich völlig überraschend, fast als autarke Einheit implantiert, auch in den teilweise feudaleren Neubauten aus den Jahren 2000–2004.

Mehr oder weniger traditionelle Teehäuser – Chai-Khanas – können an den Rändern zum Gunt River, in den Grünräumen des KCP oder des „Patschid“ besichtigt werden.

Wunderbare und einfache Steinarchitekturen und Natursteinmauern finden sich immer wieder, teilweise mit Lehm verputzt, teilweise aber auch als sichtbare Wandflächen.

Der Bruch zwischen der einfachen traditionellen Architektur des Pamirs zu den Plattenbauten ist enorm – hier gilt es in Zukunft Anknüpfungspunkte an die Eigenarten der Region zu finden und in die Zukunft zu tragen, auch im Sinne einer eigenen Identitätsfindung über die Architektur.

Khorog wird sich jedoch in der näheren Zukunft über das geplante Projekt von AKDN (Aga Khan Development Network), der UCA (University of Central Asia) auf dem traumhaft gelegenen „Dasht“ (persisch: "Wüste")-Plateau im Nord-Osten der Stadt komplett ändern.

Über Tekeli (Kasachstan), Naryn (Kirgisien) und eben Khorog werden 3 Standorte dieser Universität (mit i. M. sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, wie dem „Ökotourismus“, verpflichteten Fakultäten in Khorog), einen neuen Bildungsschwerpunkt in Zentralasien anbieten.

Der japanische Architekt Arato Isozaki (geb. 1931, z. B. Olympiastadion Barcelona, 1990) bearbeitet im Moment mit seinem Büro in Tokio alle drei Universitätsstandorte; der Standort in Khorog umfasst ca. 7 ha für den Winter- und 5 ha für den Sommer-Campus.

Die Grundsteinlegung in Anwesenheit von His Highness, dem Prinz Aga Khan IV., dem 49. Imam der Ismaeliten, fand für den Standort Khorog im Juli 2004 statt.

Übernachtungsmöglichkeiten sind in Khorog vorhanden und werden durch das oben beschriebene Projekt sicherlich zahlreicher werden.

Einige, in den wenigen zur Verfügung stehenden Reiseführern aufgeführten Hotels standen Ende 2004 bereits leer und werden anderen Nutzungen zugeführt.

Das Serena-Inn im Nord-Westen der Stadt, in der Nähe der Hängebrücke zwischen Afghanistan und der Provinz GBAO (ebenfalls ein Projekt des Aga Khan aus dem Jahre 2002), bietet einen recht hohen Standard (mit ca. 55,00 US-Dollar / Nacht).

Da sich die Dinge diesbezüglich recht schnell ändern, sei auf das Gästehaus von MSDSP (Mountain Societies Development Support Programme) verwiesen.

Der Universitätsstandort der UCA in der Stadt oder die Büros von AKF und MSDSP werden hier sicherlich die aktuellsten Auskünfte geben können.

Ausflüge in die nähere Umgebung können neben dem Botanischen Garten, die heißen Quellen, z. B. in Garm Chasma, nahe Andarob, ca. 30 km südlich von Khorog, das eine oder andere Baudenkmal des Buddhismus, auch einige Heiligengräber (Mazar), oder das Grab des „Sultoni Vali“ u. a., wie einige prä-islamische Festungen sein – hier gibt es sicherlich noch einige Überraschungen zu entdecken.

Khorog ist sicherlich nicht nur bezüglich der außerordentlichen landschaftlichen Lage und der kulturgeschichtlichen Mischungen zu besuchen, sondern auch im Hinblick auf die zukünftigen Entwicklungen sehr interessant, auch um zu sehen, auf welche Art und Weise identitätsstiftende Anknüpfungspunkte an die eigene Geschichte – auch mit Hilfe der Architektur – zu finden sind.

*Jörg Esefeld*

Literaturnachweise:

Mayhew, Bradley u. a.:  
Central Asia, Lonely Planet Publications,  
Melbourne u. a., 2nd Edition April 2000

Pander, Klaus:  
Zentralasien, Du Mont Reiseverlag,  
5. aktualisierte Auflage, 2004

Du 753  
Die Seidenstraße. Vom Lauf der Welt,  
Zeitschrift für Kultur, Nr.1, Februar 2005

Kartenmaterial:

z. B. „The Pamirs“ von Gecko Maps, Switzerland